

HG -Aktuell

Beweglich sein – in den Beinen und im Kopf

17. Januar 2019



Bild: Alex Lin

HG zeigt beim Welde-Kamingespräch, welche Rolle Digitalisierung und Gehirntraining im Sport spielen

Der Sport war schon immer im Wandel. Doch was sich da in jüngster Zeit abzuzeichnen beginnt, dürfte für den Leistungssport einer mittleren Revolution gleichkommen. Digitalisierung und wissenschaftlich basiertes Gehirntraining würden den modernen Leistungssport massiv verändern.

Das war die Meinung der beiden Referenten Matthias Weber (SAP) und des Soziologieprofessors Dr. Claus Wendt beim von der HG Oftersheim/Schwetzingen getragenen Welde-Kamingespräch im Palais Hirsch. Dieses stand unter dem Motto „Schneller im Kopf – Digitalisierung und Gehirntraining im Sport“. Gerade im Mannschaftssport seien effektive Datenverarbeitung und deren -aufbereitung sowie Kognitionstraining unverzichtbare Instrumente für den Erfolg.

Für den Laien mögen Fußball oder Handball Spiele sein, für die es nicht viel mehr als einem Ball, zwei Tore und einige Spieler bedarf. Doch gerade im Spitzensport seien diese Zeiten schon lange vorbei, so das moderierende HG-Vorstandsmitglied Michael Zipf. Auch für den SAP- Innovationsmanager Weber ist Software

der unsichtbare zwölfte (Fußball) oder der achte (Handball) Spieler, der über Erfolg und Misserfolg entscheidet. Dabei zeigt er an zahlreichen Beispielen mit dem DFB, dem FC Bayern, den Rhein-Neckar-Löw Drucken und vielen weiteren Vereinen diverser Sportarten auf, wie weit die SAP diese Entwicklung bereits vorange- trieben hat. Es verfestigte sich der Eindruck, dass die Datenerfassung und deren Aufbereitung in extrem detaillierten Analysen für den Erfolg der deutschen Fußball-Nationalmannschaft in Brasilien 2014 von ent- scheidender Bedeutung war. Die kleinen Interviews der Nationalspieler und auch des Teammanagers Oliver Bierhoff ließen jedenfalls kaum einen anderen Schluss zu. Für den Torwart heißt das beispielsweise, dass er eine genaue Schussanalyse der Gegenspieler bekommt: Wer schießt wo am liebsten hin oder was verraten Blick und Anlauf.

Aber die Datenerfassung geht schon weit darüber hinaus. Beim FC Bayern München etwa werde Software für Pflege der Fankultur eingesetzt. Wer ist wie oft bei den Spielen, kauft welche Fanartikel und vieles mehr wird erfasst und genutzt, um die Beziehung zwischen Fan und Verein enger zu knüpfen. Über Daten- schutz wurde dabei leider nicht gesprochen.

Sport als Kernfach an Schulen

Einen vergleichbaren Veränderungsdruck auf den Sport erzeugt zudem die Gehirnforschung. Für Wendt ist das Training der kognitiven Fähigkeiten eine Art Schlüssel zum Erfolg. Wahrnehmungstraining inklusive pe- ripheren Sehens, Reaktionszeit und Leistungssteigerung für das Arbeitsgedächtnis seien Trainingsgebie- te, die den Unterschied zwischen Spitze und Schluss markierten. Das Arbeitsgedächtnis könne gut trai- niert bis zu sieben oder acht Impulse gleichzeitig verarbeiten, einordnen und verfolgen. Ebenso zuneh- mend trainiert werde die Inhibition – kurz: das Ausblenden von Störsignalen, sich auf das Eigentliche kon- zentrieren und nicht ablenken lassen. Am Ende drehe sich alles um das magische Dreieck – mentale Stär- ke, Selbstdisziplin und Willensstärke. Ganz nebenbei betonte der Mann auch die Bedeutung dieser For- schung in umgekehrte Richtung. Denn das sportliche Kognitionstraining habe auch einen positiven Ein- fluss auf das Lernen und Arbeiten in Schulen. Die Ergebnisse seien eindeutig. Mehr Sport bedeute einen besseren Lernerfolg. Schon Aristoteles wusste, dass ein gesunder Geist in einem gesunden Körper woh- ne. Sport, daran ließe die Forschung in den Augen Wendts keinen Zweifel, müsste an den Schulen ein Kern- fach werden.

In der abschließenden Diskussion mit den beiden Referenten und dem HG-Trainer Holger Löhr wurde deut- lich, dass die Entwicklung der IT und die Gehirnforschung auch beim Sport für sehr weit gehende Verände- rung sorgen wird. Natürlich sei es nach wie vor ein Spiel zweier Mannschaften um einen Ball und Tore, aber im Hintergrund – rund um Trainingsmethoden und Spielaufstellung – würde sich doch künftig viel verän- dern. Und diese Veränderungen würden in Zukunft auch mehr über Sieg oder Niederlage entscheiden. Da- bei ließ Zipf zum Schluss keinen Zweifel daran aufkommen, dass die HG bei diesen Entwicklungen mit da- bei sein wolle: „Wir werden diese Erkenntnisse zu nutzen wissen.“ ske

Schwetzingen Zeitung, Donnerstag, 17.01.2019